

Von Lesern für Leser: VITA im Visier (Teil 1)

| Redaktion

Dass Unternehmen in der Präsentation ihrer Produkte stets die Vorzüge hervorheben, ist allzu verständlich. Anzeigen, Werbeprospekte etc. stellen die positiven Eigenschaften plakativ zur Schau. Doch häufig sind die Anwender skeptisch und stellen sich die Frage, inwieweit sie den Aussagen des Unternehmens trauen können oder ob nicht vielleicht schamlos übertrieben wurde. Deshalb werden in dieser dreiteiligen Serie Zahntechniker selbst zu Wort kommen. Denn wessen Urteil könnte ein ZWL-Leser mehr vertrauen als dem eines anderen ZWL-Lesers? Beleuchtet wird das Produktsortiment des Unternehmens VITA Zahnfabrik aus Bad Säckingen. Den ersten Teil dieser Erfahrungs-Serie bestreitet ZT Ralf Schieweg. Er ist Geschäftsführer der traditionsreichen Dental-Technik Knebelsberger GmbH in Karlsruhe. Im Mai letzten Jahres feierte das Labor sein 25-jähriges Bestehen. Ein Team von 20 Mitarbeitern betreut 20 Kunden. ZT Schieweg erläutert seine Meinung zum VITA SYSTEM 3D-MASTER. Während er bei der Einführung 1998 sehr an der Durchsetzbarkeit dieses Systems zweifelte, wird bei Dental-Technik Knebelsberger heute der Großteil der Versorgungen mit Produkten des VITA SYSTEM 3D-MASTER äußerst erfolgreich hergestellt.

Als ich das erste Mal mit dem VITA SYSTEM 3D-MASTER konfrontiert wurde, schienen zwei Punkte gegen das System zu sprechen:

Der VITA Toothguide 3D-MASTER wirkt durch den neuartigen Aufbau und die höhere Anzahl an Farbmustern komplizierter als herkömmliche Farbskalen wie VITAPAN classical. Des Weiteren muss auch in den Praxen allen Beteiligten das systematische Drei-Schritt-Verfahren der Farbbestimmung vertraut sein.

Innerhalb der „klassischen Farben“ kann zwischen Materialien verschiedener Hersteller gewählt werden. Der Wechsel auf das VITA SYSTEM 3D-MASTER, das nur von VITA angeboten wird, bedeutet Abhängigkeit. Zu diesem Zeitpunkt haben wir zwar

bereits einige Produkte von VITA, wie beispielsweise Keramikverblendmaterialien und VITAPAN Kunststoffzähne, verwendet, aber die Umstellung auf das neue Farbsystem kam für uns nicht infrage.

Als wir aufgrund der steigenden Nachfrage nach vollkeramischen Versorgungen diese in unser Angebot aufnahmen, benötigten wir schließlich eine neue ent-

sprechende Verblendkeramik. Zunächst kam hierfür das Material eines Mitbewerbers von VITA zum Einsatz.

Doch als 2003

